



Psychologie des Fleischessens: Hunde essen, Schweine streicheln – ist Fleisch gleich Fleisch?

Die Sozialpsychologin Dr. Melanie Joy untersucht die psychologischen Aspekte des Fleischessens. Mit ihrer Theorie des „Karnismus“ geht sie der Frage nach, warum wir akzeptieren, dass einige Tierarten als sogenannte „Nutztiere“ auf unseren Tellern landen, während wir andere als unsere Weggefährten betrachten und niemals essen würden.

Berlin, 10. Juli 2014

Das widersprüchliche Verhalten gegenüber unterschiedlichen Tierarten beschäftigt **Dr. Melanie Joy** seit ihrer Jugend. Nach dem Verzehr eines mit Bakterien verunreinigten Hamburgers erkrankte Joy. Aufgrund dieser Erfahrung begann sie, sich mit der fleischverarbeitenden Industrie zu beschäftigen, empfand zunehmenden Ekel vor Fleisch und stellte schlussendlich den Konsum gänzlich ein. Joy realisierte ihr vormals widersprüchliches Verhalten: Sie hätte niemals ihren Hund gegessen, gleichzeitig aß sie bedenkenlos das Fleisch anderer Tiere.

„Bieten Sie Ihren Gästen Fleisch vom Golden Retriever an, die Reaktionen werden Sie erstaunen.“

In der von ihr entwickelten Theorie des Karnismus führt sie ihre Erkenntnisse zusammen. „Wenn Sie Ihren Gästen zum Abendessen Fleisch vom Golden Retriever anbieten, werden Sie erstaunt sein, auf welche Reaktionen Sie stoßen. Genauso selbstverständlich, wie die meisten Menschen in Europa Fleisch von Schweinen essen, lehnen viele das Essen von Hunden in unseren Breitengraden mit einer entschlossenen Reaktion ab. Als sei es das Normalste der Welt, Tiere unterschiedlich zu bewerten“, so Joy. Die Theorie des Karnismus besagt, dass Menschen in unserer Gesellschaft in einem unsichtbaren Glaubenssystem aufwachsen, welches unterbewusst wirkt und das Mitgefühl einigen Tierarten gegenüber unterdrückt. „Durch diese Prozesse hinterfragen viele Menschen ihren alltäglichen Umgang mit jenen Tieren nicht, die später als Fleisch auf ihren Tellern landen“, sagt Joy. Da Karnismus die vorherrschende Ideologie in Bezug auf unseren Umgang mit Tieren sei, bleibt er Joy zufolge unsichtbar und lässt sich dadurch nur schwer erkennen.

Fleisch essen: Normal, notwendig und natürlich?

Weil Karnismus institutionalisiert sei – sich also durch die gesamte Gesellschaftsstruktur ziehe – würde er unvermeidlich verinnerlicht und forme unsere Gedanken und Gefühle gegenüber Tieren. Joy beschreibt diesen Prozess so: „Wir lernen, die Welt durch die Brille des Karnismus zu betrachten.“ Karnismus verwende eine Reihe sozialer und psychologischer Verteidigungsmechanismen, „die es empathischen und vernunftbegabten Menschen ermöglichen, an unmenschlichen und unsinnigen Praktiken teilzunehmen, ohne zu bemerken, was sie da eigentlich tun.“ Joy zufolge lernen wir, Tiere als Objekte wahrzunehmen, denen jegliche Individualität oder Persönlichkeit fehle: „Ein Schwein ist ein Schwein und alle Schweine sind gleich. „Karnismus schaffe Mythen, die seine Existenz rechtfertigen. Joy bezeichnet sie als die „Drei Ns der Rechtfertigung“: Fleisch essen würde als normal, notwendig und natürlich dargestellt. „Die Selbstverständlichkeit im Umgang mit Fleisch bleibt nur solange selbstverständlich, wie Menschen unbewusst im System des Karnismus verharren“, erläutert sie weiter. Mit den gleichen Argumenten wurde Joy zufolge bereits in der Vergangenheit versucht, verschiedene gewalttätige Ideologien zu rechtfertigen. Ein Beispiel hierfür sei die Sklaverei oder das Patriarchat.

Mitgefühl wiederentdecken

Laut Joy können Menschen ihre Empathie gegenüber den sogenannten „Nutztieren“ wieder entdecken. „Wir haben unser Mitgefühl nicht verloren, sondern nur gelernt, es zu unterdrücken“, sagt Joy. Laut der Karnismus-Theorie lernen Menschen, Gefühle und



Gedanken zu unterdrücken, die im Gegensatz zu den eigenen Werten stehen. Dies zeige sich u.a. daran, dass Menschen, die Fleisch essen, im Dialog mit vegetarisch-vegan lebenden Gesprächspartnern oft dazu übergehen, sich ungefragt dafür zu rechtfertigen, warum sie Fleisch essen. „Da wir Mitgefühl mit Tieren haben, möchten wir, dass es ihnen gut geht. Dieses menschliche Interesse auf der einen Seite wird durch den Konsum von Fleisch auf der anderen Seite untergraben, da den Tieren durch die Haltung und das Töten Leid zugefügt wird. Nur wer die Wirkungsweisen des Karnismus durchschaut und Bewusstsein hierfür entwickelt, ist in der Lage, seine Konsum-Entscheidungen frei zu treffen“, so Joy.

Pressekontakt

Rhea Niggemann
Projekt *Karnismus erkennen*
VEBU - Vegetarierbund Deutschland
Genthiner Straße 48
10785 Berlin
Tel. +49 30 29028253-0
rhea.niggemann@karnismus-erkennen.de
www.karnismus-erkennen.de

Projekt *Karnismus erkennen*

Mit dem Projekt *Karnismus erkennen* informieren Beyond Carnism und der VEBU (Vegetarierbund Deutschland) Menschen im deutschsprachigen Raum über Karnismus und mögliche Alternativen. Der Begriff „Karnismus“ bezeichnet ein unsichtbares Glaubenssystem, das Menschen darauf konditioniert, bestimmte Tierarten zu essen. Er wurde von der Sozialpsychologin Dr. Melanie Joy geprägt. Mithilfe von Vorträgen, Informationsmaterialien und kurzweiligen Videos möchte das Projekt Menschen dabei unterstützen, ihre Entscheidungsfreiheit in Bezug auf den Konsum tierischer Produkte zurückzuerlangen.

Beyond Carnism

Die US-amerikanische Organisation Beyond Carnism widmet sich der Aufklärung über Karnismus und seine Folgen. Der Begriff „Karnismus“ wurde von der Sozialpsychologin Dr. Melanie Joy geprägt. Karnismus bringt uns von klein auf bei, Tierarten in „essbar“ und „nicht essbar“ zu unterteilen und ersteren gegenüber unser Mitgefühl auszuschalten. Mittels Bildungs-, Vernetzungs- und Kampagnenarbeit informiert Beyond Carnism über Karnismus, um Menschen das Treffen bewusster und freier Konsumentscheidungen zu ermöglichen. Die Organisation setzt sich dafür ein, dass das Essen von Tieren als Frage der sozialen Gerechtigkeit behandelt wird.

VEBU (Vegetarierbund Deutschland)

Der VEBU ist die größte Interessenvertretung vegetarisch und vegan lebender Menschen in Deutschland. Seit 1892 setzt sich die Organisation mit positiver Öffentlichkeitsarbeit dafür ein, den Fleischkonsum dauerhaft zu senken und eine pflanzenbetonte Lebensweise als attraktive und gesunde Alternative allen Menschen zugänglich zu machen. Der VEBU unterstützt beim Start in eine genussvolle Ernährung mit zahlreichen Angeboten und zeichnet sich durch originelle Kampagnen, vielfältige Veranstaltungen und die zielgerichtete Arbeit mit Multiplikatoren aus. Für Experten wie Verbraucher hat sich die Organisation als führende Anlaufstelle in allen Fragen des vegetarisch-veganen Lebens etabliert.



Dr. Melanie Joy

Dr. Melanie Joy ist Harvard-Absolventin und Sozialpsychologin. Sie lehrte Psychologie und Soziologie an der Universität Massachusetts Boston, ist gefragte Rednerin und Autorin des preisgekrönten Buches *Warum wir Hunde lieben, Schweine essen und Kühe anziehen*. Dr. Joy ist die achte Preisträgerin des Ahimsa Award des Institute of Jainology, zu dessen vorigen Preisträgern Nelson Mandela und der Dalai Lama gehören. Viele nationale und internationale Medien haben über Dr. Joys Arbeit berichtet. Hierzu gehören u.a. BBC, ABC Australia, NPR, PBS, die New York Times und die Süddeutsche Zeitung. Ihren viel gelobten Karnismus-Vortrag hat Dr. Joy bereits auf fünf Kontinenten gehalten. Außerdem ist sie Autorin des Buches *Strategic Action for Animals* sowie Gründerin und Vorsitzende von Beyond Carnism.